

Thorner Zeitung



Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 89.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 4-spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambek
Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 50

Dienstag, den 28. Februar

1899

Für den Monat

März

abonnirt man auf die

Thorner Zeitung

bei sämtlichen Postanstalten, den Abholstellen, in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz für

0,50 Mk.

Frei ins Haus durch die Austräger 0,70 Mk.

Die Neuordnung der Einkommensverhältnisse der Staatsbeamten.

welche mit der soeben im Abgeordnetenhaus mit einer einzigen, von der Staatsregierung genehmigten Änderung angenommenen Vorlage zum Abschluß gelangt ist, umfaßt — so schreiben die „S. P. N.“ — mit alleiniger Ausnahme der Beamten mit mehr als 12 000 M. Einkommen sämtliche Beamte, höhere mittlere und untere. Und zwar fällt dabei nicht bloß absolut, sondern auch relativ der größere Anteil an der Gehaltsverbesserung auf die Unterbeamten; denn deren Gehalt wird um durchschnittlich 20 pCt. erhöht, während die Aufbesserung bei den mittleren und dem Gros der höheren Beamten nur durchschnittlich 10 pCt. beträgt, die am besten gestellten Beamten der letzteren Art aber überhaupt von der Aufbesserung ausgeschlossen sind.

Aber die Fürsorge der Regierung und des Staates für die Unterbeamten beschränkt sich nicht auf diese Erhöhung der Gehälter. Für sie allein sind bei 2 1/2 Millionen Mark bestimmt, welche zu Stellenzulagen in dem Etat für 1899 ausgebracht sind. Ihnen kommt auch vorzugsweise die Erhöhung des Mindestbetrages der Wittwen- und Wittvengelder zu Gute.

Endlich ist ihnen in erster Linie die Fürsorge des Staates für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Beamten gewidmet. Neue Dienstwohnungen werden für höhere Beamte nur ganz ausnahmsweise, z. B. für einzelne Amtsrichter in den überwiegend polnischen Landestheilen, errichtet; dagegen sind allein in dem Etat für 1899 2 Millionen Mark für die Erbauung von Dienstwohnungen für die Zoll- und Grenzaußenposten eingestellt.

An den 10 Millionen Mark, welche in den letzten Jahren zur Herstellung von zweckmäßigen Mietwohnungen für untere Beamte und Arbeiter in den Staatsbetrieben flüssig gemacht worden sind, nehmen die mittleren und höheren Beamten überhaupt nicht Theil. Was von dieser Summe nicht auf die Herstellung von Arbeiterwohnungen verwendet worden ist, kommt unverkürzt den Unterbeamten zu Gute. Mit der Bereitstellung jener 10 Millionen ist die fürsorgende Thätigkeit des Staates auf diesem Gebiete noch keineswegs zum Abschluß gebracht, die Regierung bräuhigt vielmehr, noch weitere Kredite zum Zwecke der Herstellung guter

und billiger Wohnungen für Beamte und Arbeiter in den Staatsbetrieben zu erbitten.

Zum Schluß lobt das Organ nochmals die „umfassende Fürsorge der Regierung für die materielle Lage gerade der unteren Beamten.“

Hundsdian.

Die Pariser „Liberté“ veröffentlicht eine Unterredung ihres diplomatischen Mitarbeiters mit dem Leiter der deutschen Mission, Fürsten Radziwill, welcher erklärte, Kaiser Wilhelm hege gegenüber Frankreich freundschaftliche Gefühle und empfinde Achtung vor den großen Erinnerungen Frankreichs. Wir haben, so bemerkte der Fürst, so manche gemeinsame Interessenpunkte, daß ein loyales Einvernehmen ebenso wünschenswerth für Frankreich wie für Deutschland ist. Fürst Radziwill drückte seine Anerkennung aus für die Haltung und das Aussehen der Truppen, die bei der Bekehrung bestritten und schloß, er habe den Weg vom Elysee nach dem Père-Lachaise in großer Uniform zurückgelegt und habe überall, auch inmitten der dichtesten Volkswaffen, eine höfliche Aufnahme gefunden.

Dwohl von amtlicher Stelle aus Washington die bezüglich der Verhandlungen verleiht werden, scheint es doch, als würde Amerika mit Deutschland aufs Neue Differenzen. Der vor Manila liegende amerikanische Admiral Dewey soll nämlich seiner Regierung mitgeteilt haben, der deutsche Admiral Diederichs hätte Schritte gethan, um vom Flaggschiff „Irene“ Seefoldaten in Manila zu landen, unter dem Vorwande, seine Landleute zu schützen. Dewey drohte, wenn Diederichs dies thäte, würde er die deutsche Flotte in den Grund bohren. Das sind amerikanische Geschäftigkeiten.

Zur Abrüstungskonferenz kann die „Kreuz-Zig.“ melden, daß von einer Aufforderung an den Papst, einen Vertreter zu der Konferenz zu entsenden, jetzt endgültig Abstand genommen worden ist. Es wird behauptet, daß sich Falken von den Beratungen ausgeschlossen hätte, falls auch die Curie dazu eingeladen worden wäre.

Wie aus dem im Reichstage eingegangenen Geschäftsbericht des Reichs-Verwaltungsamtes für das Jahr 1898 hervorgeht, betrug die Zahl der im Berichtsjahre zur Entschädigung gelangten Unfälle 97,432. Da die gleiche Zahl für 1897 sich auf 92,326 belief, so hat auch für das letztverfloßene Kalenderjahr eine absolute Zunahme der entschädigungspflichtigen Unfälle festgestellt werden müssen, die allerdings immer um etwa 1000 geringer ist, als die Steigerung von 1896 auf 1897. Ob und gegebenenfalls inwiefern die Zunahme auch relativ vorhanden gewesen ist, wird erst übersehen werden können, wenn die gewöhnlich in den Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften gegebenen Promillezahlen der Verletzten vorliegen werden. An Entschädigungen sind im Jahre 1898 nach vorläufigen Ermittlungen 71,1 Millionen gezahlt worden. Die Steigerung gegen das Vorjahr hätte danach sich auf der ungefähren Höhe der letzten Zeiten, die etwa 7 Millionen jährlich ausmachte, gehalten. Die Gesamtsumme der Entschädigungen belief sich 1897 auf 63,9 Mill., 1896 auf 57,1, 1895 auf

50,1, 1894 auf 44,3, 1893 auf 38,2, 1892 auf 32,3, 1891 auf 26,4, 1890 auf 20,3, 1889 auf 14,5, 1888 auf 9,7, 1887 auf 5,9 und 1886 auf 1,9 Millionen Mark. An Invaliden- und Altersrenten bezogen im Jahre 1898 rund 515 000 Personen zusammen 61,9 Mill. Mark. Die Einnahmen aus Beiträgen ergaben nach Abzug der Verwaltungskosten 102,2 Millionen und hatten sich damit gegen das Vorjahr um über 4 Millionen, gegen das erste Jahr der Geltung des betreffenden Versicherungszweiges um 17 Millionen Mark gehoben.

Der in der Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtags angekündete Gesetzentwurf über die Besteuerung der großen Waarenhäuser ist jetzt zwar fertiggestellt; es wird aber trotzdem noch längere Zeit vergehen, ehe er in den Landtag wird eingebracht werden können. Augenblicklich liegt der Entwurf den preussischen Handelskammern zur Begutachtung vor, die ihre etwaigen Ausstellungen und Wünsche bereits in den ersten Märztagen beim Handelsministerium geltend machen sollen. Da die Zahl der zu erwartenden Wünsche aber nicht klein sein und die Begutachtung doch nach Möglichkeit nutzbar gemacht werden wird, so ist es als ausgeschlossen zu betrachten, daß der Entwurf noch vor den Osterferien an den preussischen Landtag gelangen wird.

Die Bahnsteigsperre in Sachsen hat keinen finanziellen Erfolg gehabt. Es wurden zwar innerhalb eines Jahres 93 000 Mk. für Bahnsitzkarten vereinnahmt; diese Summe steht aber in keinem Verhältnis zu den Aufwendungen für bauliche Anlagen und der Vervielfachung von Personal. Da bauliche Anlagen nur einmalige Ausgaben verursachen, so wird die Sperre wohl auch für Sachsen noch gewinnbringend werden.

Im Rippischen Landtage befähigte der Staatsminister v. Miesitzsch, daß der Kabinettsminister von Lippe während der Regentschaft des Prinzen Adolf von Schaumburg, der jetzige Regierungsrath von Hohenzollern, Herr v. Derge, am 1. Juli vorigen Jahres pränumerando ein Viertel seines Gehalts von 10,250 M. erhob und 11 Tage später das Land verließ, ohne an die Staatskasse etwas zurückzahlen. Wegen der Rückzahlung ist ein Prozeß beim Gericht in Gehlingen anhängig gemacht worden. Man hatte allerdings geglaubt, v. Derge werde den Betrag postwendend zurücksenden, doch glaube dieser, denselben als Vortagegeld ansehen zu dürfen. Minister v. Miesitzsch betonte daher zum Schluß seiner Ausführungen, er müsse seinen Vorgänger so lange in Schutz nehmen, als der schwebende Rechtsstreit noch nicht entschieden worden sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Februar.

Der Kaiser hörte am Sonnabend Vormittag nach seinem Spaziergange militärische Vorträge. Später fand bei den Majestäten zu Ehren des Geburtstags des Königs von Württemberg eine größere Tafel statt. Nachmittags spielte der Kaiser Lawn-Tennis.

Am Sonntag empfing der Kaiser die aus Paris zurückgekehrte Deputation.

„An Euch selbst“, meinte Holger kleinlaut. Jetzt wußte die schöne Wittve, daß ihreraubtänke nicht umsonst verwendet waren, und daß sie nicht mehr weit von dem ersehnten Ziele stand; aber trotzdem lachte sie laut auf.

„An mir?“ sagte sie und sah ihn mit ihren blendenden schimmernden Augen groß an, dann aber, als sie ein wenig ruhiger geworden war, sagte sie: „Habe ich Euch denn je den Mund verboten, auch wenn Ihr einmal etwas Thörichtes sagt?“

„Es ist wahr!“

„Nun denn, so redet auch diesmal herzlich und ohne Scheu.“

„Ich kann nicht“, entschied er nach einigem Zögern. „Ihr seid ein Kind.“

„Drum seid so gnädig und seht mir meine —“

„Run?“

„Schüchternheit nach.“

Jetzt lachte die Gräfin wirklich aus vollem Herzen, und Holger lachte auch, doch die schöne Frau war nicht so leicht von dem Gespräch abzubringen.

„Ich werde Euch helfen, daß Ihr Worte findet, die Ihr Schuldner?“

„Wie könnt Ihr glauben?“ fuhr Holger auf. „Wenn Ihr Euch noch länger ziert, werde ich böse,“ rief da die Gräfin, welche eben ihr Haus vor sich aufsteigen sah, und die glänzende Gelegenheit nicht nutzlos verstreichen lassen wollte. „Wir sind doch gute Freunde und zwischen solchen muß Vertrauen herrschen.“

Holger schwieg. Die Gräfin war jetzt wirklich böse, und hätte der Junker ihr ins Gesicht gesehen, so wäre er über den jörnigen Ausdruck in ihren Augen erschrocken gewesen. So gelangten sie in den Hof des Palastes, in welchem die Fackelträger zurückblieben, während Beide durch das breite Portal in das Treppenhaus traten. „Wenn ich Euch einläde, noch eine Viertelstunde mit mir zu verplaudern?“ fragte die Gräfin an der Treppe stehend. (Fortsetzung folgt.)

„In effigie“

(„Im Bilde.“)

Novelle von Wolfgang Drachvogel.

Rachdruck verboten.

(9. Fortsetzung.)

Herr Gledde hatte als Jägermeister seine Wohnung im Schloß; Ebba besuchte ihn daselbst jedoch fast täglich, während er nur selten wegen seiner vielen Geschäfte zur Gräfin nachkom kam.

Gegen Beginn der Fasten hatte Ebba einmal bei ihrem Vater zur Nacht gespeist und ging erst spät nach Hause; Frau Barre, ihrer Mutter Kammerfrau, und zwei bewaffnete Jäger begleiteten sie, damit ihr von trunkenen Schiffern und Landsknechten kein Leid geschähe.

Als sie in die Gegend der Kronstraße kamen, blieb das Fräulein plötzlich stehen, presste den Arm der Dienerin in heftiger Erregung und rief:

„Da, siehst Du nicht?“

Nur wenige Schritte von ihr entfernt gingen, vom rothen Licht mehrerer Fackeln, die von reichgelackten Lakaien getragen wurden, beleuchtet, Holger Wind und die Gräfin Benz, die von einem Gattwahl des Herzogs von Gottorp kamen. Da der Abend schön und nicht kalt war, hatte die Gräfin eine Promenade an des Junkers Seite einer einsamen Parthie in der engen Portiergasse vorgezogen.

Der Zug bot einen absonderlichen Anblick und wirkte auf Ebba, die in dem Hause ihrer Tante so fern von allem Glanze lebte, wie ein Märchen; die hohe männliche Erscheinung ihres Geliebten, noch gehoben durch das schwarze, reich mit Pelz und Gold verbrämte Kostüm, welches der dunkle, von der einen Schulter gefaltene Mantel halb verbarg — der Hals war von einer blendenden Spitzenkrause umgeben, die Locken von einem sehr tief sitzenden Federhut überragt — und auf seinem Arm geküßt das schöne, königliche Weib, dicht in Fobell mit violetter Sammet geküßt — ihre Hofrobe aus spitzenbesetztem Brokat

rauschte in langer, glitzernder Schleppe über den hart gefrorenen Erdboden, und sie schaute ihren schönen Cavalier gerade lachend und mit blitzenden Augen an.

Dazu die wunderbare doppelte Beleuchtung von den düster brennenden, qualmenden Fackeln und dem stark im Zunehmen begriffenen Monde, der den letzten, am Tage gefallenen Schnee ringsum erhellte.

„Der Junker Wind!“ entgegnete die Alte erschrocken, „kaum hätte ich ihn wiedererkannt, o, und das schöne Fräulein!“

„Ich kenne sie nicht,“ meinte Ebba mit zitternder Stimme, „aber sie ist sehr schön.“

Die Dienerin sah besorgt in das bleiche Gesicht ihrer jungen Herrin und zog sie, da das phantastische Bild vorüber war und jetzt auch die Fackeln an der nächsten Ecke verschwanden, weiter. Sie sprachen nichts über das Geschehene, Ebba wuschte sich nur von Zeit zu Zeit verstoßene Thränen aus den Augen — daheim aber zog sie still den Ring vom Finger, den sie über ein Jahr getragen hatte, und legte ihn in ein schmuckloses Kästchen, in dem sie die Andenken an ihren verstorbenen Bruder und an die Mutter aufbewahrte; — da bei den trockenen Blumen von den Gräbern der Theuren, bei dem auf Eisenbein kunstvoll gemalten Knabenbilde und den beiden blonden Löden sollte das Klingeln fortan ruhen — gehörte doch Holger auch zu ihren Toten.

Indessen schritt die Gräfin mit den Ihrigen weiter. Sie redete viel in ihrer leichten und witzigen Art, spottete mit scharfer Zunge über die Herzogin von Sinesburg und die Frau Kammerherrin Raas, die sie nicht leiden mochte, fand aber am Ende, daß Holger sehr zerstreut war und wenn er auch über ihre Worte lachte, doch eine Miene machte, die bezweifeln ließ, ob er das Gehörte beachtet und verstanden hätte.

„Was habt Ihr denn?“ fragte die Gräfin etwas unwillig.

„O doch, Ihr seid gedankenvoll; Euch bräuhet etwas, gefehlt es nur.“

„Wenn ich es Euch doch sagen dürfte!“

„An wem liegt es denn, daß Ihr nicht dürft?“

Während des Aufenthaltes des Kaisers in Wilhelmshaven in dieser Woche wird das Kaiserliche Kurier "Kurfürst Friedrich Wilhelm", auf dem der Kaiser wohnt, an das Fernsprechnetz angeschlossen sein, damit der Kaiser jeder Zeit mit Berlin telephonisch verkehren kann.

Ein Gnadengeschenk von 2300 Mark hat der Kaiser den Reichstagsmitgliedern zu Köln i. B. zur Viderung des ihnen durch gewaltigen Sturm an ihren Stützgeräten zugefügten Schadens überwiesen lassen.

In Nizza ist am Sonnabend Baron Reuter, der Begründer des Reuterischen Bureaus gestorben.

Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ermäßigungen der Zölle, welche Italien infolge der handelspolitischen Verständigung mit Frankreich für eine große Reihe von Erzeugnissen französischen Ursprungs und somit wegen des Deutschland zustehenden Meistbegünstigungsrechts auch für die entsprechenden deutschen Erzeugnisse bewilligt.

An Zölle und Verbrauchsteuern fließen in der Zeit vom 1. April v. J. bis zum Schluss des Monats Januar d. J. in die Reichskasse 648 086 159 M. oder gegen das Vorjahr mehr 44 17 Mill. M. Spielkartenstempel 1 185 966 M. mehr 34 736 M. Bei den Zölle betrug das Mehr 31 698, bei der Zucksteuer 11 47 Mill. M. Den bedeutendsten Ausfall hatte die Brennsteuer mit 319 634 M.

In der Kommission des Reichstags, die sich mit der Beratung des Bankgesetzes beschäftigt, sind im Laufe der vergangenen Woche die grundlegenden Bestimmungen nach dem Regierungsentwurf angenommen worden. Daß der Entwurf Gesetz werden wird, unterliegt keinem Zweifel mehr.

Das Pfarrerbefolgungsgesetz wird, wie versichert wird, rechtzeitig zum 1. April in Kraft treten.

Der Gesetzentwurf betr. die Reform der preussischen Medizinalverwaltung, der die anderweitige Regelung der Dienststellen der Kreisärzte und die Bildung von ärztlichen Gesundheitskommissionen vorseht, wird in der nächsten Zeit dem Landtage zugehen.

Der deutsche Landwirtschaftsrath hat seine Beratungen in Berlin beendet. Die gefassten Beschlüsse betreffen eine Abänderung der Zollverträge für ausgewähltes Vieh, Verbesserungsvorschläge zum Entwurf eines Invaliden-Versicherungsgesetzes, sowie Vorschläge zur Beseitigung der Deutenoth auf dem Lande.

In der Disziplinar-Angelegenheit gegen Prof. Delbrück ist der für Sonnabend anberaumte Verhandlungstermin von dem Disziplinarhof ausgesetzt worden. Der neue Termin ist noch nicht anberaumt.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom Sonnabend, 25. Februar.

Am Tische des Bundesraths Staatssekretär Tirpitz, Staatsminister Thielens.

Der Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Staatssekretär Tirpitz das Wort, um im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers der Freude Ausdruck zu geben, daß die "Bulgaria" glücklich gelandet ist. Der Staatssekretär knüpft daran Worte höchster Anerkennung über das wackere Verhalten des Kapitäns und der Mannschaft des Schiffes. Dieses Verhalten zeugt von dem guten Geiste, der in unserer Handelsmarine herrsche und bietet eine gute Gewähr für unsere jetzt gewachsenen überseeischen Beziehungen. Der Staatssekretär spricht seine Freude aus, daß er diese Anerkennung beim Reichstage aussprechen könne und weist darauf hin, daß Handels- und Kriegsmarine in Freude und Leid zusammengehören. (Allseitiger Beifall.)

Abg. v. Levechow schließt sich in herzlichen Worten den Ausführungen des Staatssekretärs an. Seine Aeußerungen werden mit lauten Bravo's begleitet.

Präsident Graf Ballestrem konstatiert, daß Abg. v. Levechow im Sinne und Namen des ganzen Reichstages gesprochen habe.

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über.

Zweite Beratung des Entwurfs der Reichsbahnverwaltung.

Abg. Müller-Duisburg (natl.) berichtet über die Kommissions-Verhandlungen.

Präsident Graf Ballestrem spricht den Wunsch aus, daß in der Diskussion möglichst kurz und zur Sache gesprochen wird.

Abg. Riff (fr. Bg.) kann den Eisenbahnetat nur zum Theil mit Genugthuung begrüßen und bringt eine Reihe von Beschwerden über die Verwaltung der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen vor; insbesondere sei eine Herabsetzung des Personen- und Frachttarifs in Elsaß-Lothringen zu wünschen.

Staatsminister Thielens: Ich bin dem Herrn Vorredner dankbar für das Lob und die Anerkennung, welche er der Reichsbahnverwaltung spendet hat, aber auch für die Kritik, die er in maßvoller Form vorgebracht hat. Das Abonnement in Würtemberg und Baden hat zur Folge, daß die Reisenden in den Städten bleiben und die Wirtshäuser auf dem Lande leer stehen. Die Ausstellung von Kilometerzetteln würde bei der Billet-Ausgabe zu großen Schwierigkeiten führen. Es ist nicht angängig, daß man in Elsaß-Lothringen einseitig mit Reformen vorgeht, ohne Rücksicht auf die anderen Bundesstaaten zu nehmen. Ich sehe sehr wohl ein, daß Elsaß-Lothringen zu Süddeutschland und nicht zu Preußen gehört; daher haben auch die dortigen Eisenbahn-Einrichtungen den Süddeutschen angepaßt. (Beifall rechts.)

Abg. Delfor (b. l. F.) erklärt, daß ein Vergleich der Elsaß-Lothringischen Bahnverwaltung von jetzt und von 1871 zu Gunsten der jetzigen Verwaltung ausfalle. (Hört! hört!) wünscht aber, daß der Schwerpunkt der Eisenbahnverwaltung von Elsaß-Lothringen etwas mehr von Berlin nach Straßburg gerückt werde; jezt liege er zu nahe beim Finanzministerium Eine Besserung in der Ruhezeit der Beamten, insbesondere des Zugpersonals, sowie in der Sonntagstruhe erkenne Redner zwar an, doch müsse man auf dem betretenen Wege weiter fortschreiten. Die eifrigste Bevölkerung verwehre sich entschieden gegen die Einführung der Perronperré.

Staatsminister Thielens: Was die Erhöhung der Beamtengehälter anlangt, so hätten sich diese bereits viel günstiger gestaltet. Hinsichtlich der Bahnreiseperré sei er sehr überzeugt, daß die Einführung derselben in Elsaß-Lothringen sehr viel Widerstand und Abneigung bezeugen werde, genau so wie in Preußen und Bayern. Andererseits werde man nach 3 bis 4 Jahren die Einrichtung für durchaus berechtigt halten. Eine Finanzmaßregel sei es nicht.

Abg. Wetterlé (b. l. F.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Riff an und bespricht hierauf verschiedene Mängel auf einer Reihe von elsässischen Linien, deren Abstellung erfordere.

Geh. Oberregierungs Rath Wackerzapp widerpricht dem Vermuthen des Vorredners, daß ob die Verwaltung allgemeine Interessen hinter denen vornehmer Kreise zurücksetze Beweise seien dafür nicht vorgebracht worden. Selbstverständlich hätten einzelne Bevölkerungsklassen, wie der Großhandel, mehr Vortheil von der Eisenbahn, als andere.

Abg. Camp (Rp.) Einer Verminderung der Sonntagzüge zum Zwecke der Durchführung der Sonntagstruhe für die Schaffner könne er nicht das Wort reden, denn diese Züge seien Erholungszüge für die schwer arbeitende Bevölkerung der Großstädte. Man habe im Allgemeinen in Elsaß-Lothringen keinen Grund zur Unzufriedenheit mit der Bahnverwaltung.

Abg. Baron de Schimid (Elsässer) verliest eine Rede, in der er insbesondere Klage über die Kohlentaxe in Elsaß führt.

Minister Thielens erklärt darauf, daß diese Taxe durchaus notwendig und gerechtfertigt sei.

Abg. Graf Ranitz (konf.) erkennt die Klage des Abg. de Schimid über die Ausnahmestaxe für die westfälischen Kohlen in Elsaß als berechtigt an.

Abg. Veneb (Sog.) hält die vorgebrachten Einwände gegen die Perronperré nicht für durchschlagend, gegenüber den Interessen der Verkehrsicherheit.

Staatsminister Thielens bemerkt auf eine Aeußerung des Vorredners, daß auch er die Hoffnung hege, die schwebenden Fragen des Bahnpost-Mißhaufens bald zu einem vernünftigen Austrag zu bringen.

Abg. Haus (b. l. F.) Es lasse sich Niemand darüber wünscheln, daß die Reichsbahnverwaltung sich gegenüber den Forderungen der

Deffentlichkeit ablehnend verhalte aus fiskalischen Gründen. Dies sei in Elsaß-Lothringen insbesondere in Bezug auf die Personalverhältnisse der Fall. Abg. Dr. Baasche (natl.) spricht den Wunsch aus, daß die Vertreter Elsaß-Lothringens auch an anderen Verhandlungen sich so eifrig betheiligen möchten, wie an der heutigen. Uebrigens sei es ein Zirkumstanz zu glauben, daß die Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen brachten einen nennenswerten Ueberfluß.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Boly (natl.) und nach persönlichen Bemerkungen des Abg. Wetterlé (b. l. F.) werden die fortlaufenden Ausgaben angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Fortsetzung.
(Schluß 6¼ Uhr)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 25. Februar.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Finanzetats wird die Position „Zum Neubau der Kaiser Wilhelm-Bibliothek und des Provinzial-Museums in Posen 752 400 M.“ besprochen.

Abg. Dr. am Zehnhoff (Gr.) ist zwar bereit, für kulturelle Einrichtungen der Provinz Posen einzutreten. Aber Bücher sind schon so viele in Posen, daß man die Stadt mit Recht bereits „Bibliothekspolis“ genannt hat. Wir werden nur die Forderung für das Museum bewilligen.

Geh. Rath Althoff: Die Bedeutung der Bibliotheken soll man nicht unterschätzen. Es soll in Posen keine wissenschaftliche, sondern eine Volksbibliothek errichtet werden, die gewissermaßen ein Reservemagazin für alle Volksbibliotheken der Provinz bildet. Eine polnische Leihbibliothek liegt dabei völlig fern. Auch die polnische Litteratur soll berücksichtigt werden. Redner dankt schließlich Allen, die durch Spenden das neue Kulturwerk unterstützen und gefördert haben.

Abg. Kändler (fr. Bg.) tritt den Ausführungen des Abg. Zehnhoff entgegen und hofft von der Bibliothek eine versöhnliche Wirkung in politischer Beziehung.

Abg. Neubauer (Pole) erblickt in der Einrichtung eine Maßnahme zur Unterdrückung der Polen.

Abg. v. Dziewbowski (frkonf.) empfiehlt die Forderung zur Annahme; es ist das die erste einer Reihe von Einrichtungen, über deren Nothwendigkeit und Nützlichkeit Stadt und Provinz Posen einig sind.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) tritt namentlich für die Bibliothek ein. Nach zustimmenden Erklärungen der Abgg. Peltajohn (fr. Bg.) und Graf Limburg (konf.) wird der Titel angenommen, womit die Beratung des Finanzetats beendet ist.

Es folgt die zweite Beratung des Berg-, Hütten- und Salinenetats. Auf eine Anfrage des Abg. v. Christen (frkonf.) erwidert Minister Bresseld, daß die Regierung beim Betriebe ihrer Kohlenbergwerke jede Beeinflussung des Handels zum Zwecke der Preisbildung vermeide.

Abg. Daub (natl.) wünscht bessere Bahnverbindungen im rheinischen Kohlenrevier.

Abg. Lüderz (freikons.) bittet die Regierung, energische Maßnahmen zu treffen, um die Schädigung der Landwirthe durch die Abwässer der Rast-Bergwerke in der Hildesheimer Gegend wirksam zu verhindern.

Minister Bresseld legt dar, daß die Regierung hier nur in beschränktem Maße einschreiten kann.

Abg. Götze (fr. Bg.) fragt, ob es wahr sei, daß die staatlichen Rast-Bergwerke dem Syndikat beigetreten sind, um die Preise um zehn Prozent zu erhöhen, ferner, daß die Bestimmung getroffen ist, es dürfe kein Kali anders als mit der Bahn befördert werden.

Bei dem Titel „Gratifikationen für technische Beamte“ 169 770 Mark beantragt die Kommission eine künftig wegfallende Erhöhung von 25 000 Mark.

Abg. Schieding (natl.) wünscht Erhöhung der Zahl der etatsmäßig angestellten Beamten.

Minister Bresseld erwidert, daß, da deraußenbildliche Aufschwung auf dem Gebiete der Technik eine vorübergehende Mehrbeschäftigung erforderlich macht, später darauf Bedacht genommen werden soll, die ständig erforderliche Zahl der Beamten fest anzustellen.

Abg. Letocha (Gr.) führt Klage über verschiedene Mißstände bei den Knappschaffsklassen Oberschlesiens.

Abg. Dr. Pirsch (fr. Bg.) bemerkt, daß ähnliche Klagen auch in anderen Gegenden laut werden.

Geh. Rath Freund bezeichnet verschiedene Wünsche der Arbeiter als unbillig.

Abg. Fuchs (Gr.) bedauert, daß die 1892 begonnene Bergarbeiter-Gesetzgebung noch immer weit hinter der Reichsgesetzgebung zurücksteht. Als Ziel einer christlich idealen Gerechtigkeit fordert Redner, daß die Höhe der Baarenpreise sich nicht nach der Lohnhöhe und nicht die Lohnhöhe nach den Baarenpreisen.

Abg. Dr. Sattler (natl.) bedauert, daß er die sozialistische Weisheit des Vorredners nicht ganz zu erfassen vermocht hat, und wendet sich gegen die Organisation der Arbeiter, die eine Verständigung mit den Arbeitgeberern erschweren.

Die Weiterberatung wird auf Montag vertagt.

Ausland.

Frankreich, Paris, 26. Februar. Siebenzehn Polizeikommissäre haben den Auftrag erhalten, bei verschiedenen (antifemischen) Personen Hausdurchsuchungen vorzunehmen. In einem das Mandat begleitenden vertraulichen Schreiben des Polizeipräsidenten wird gesagt, die Untersuchungen sollten sich speziell auf alle Dokumente erstrecken, welche über das Wesen und die politische Wirksamkeit der antifemischen Liga und ihre Verbindungen mit den royalistischen und bonapartistischen Comités und mit anderen Vereinigungen Aufklärung geben können.

Ägypten. Der „Agence Havas“ wird aus Kairo gemeldet, der Derwisch Taisch sei an der Spitze von 16 000 Mann gegen Oudurman im Vormarsch begriffen. Ein englisch-egyptischer Truppentheil, welcher den Kämpfen beifolgte, habe sich nach Khartum zurückgezogen, doch sei die angebliche Niederlage der englisch-egyptischen Truppen bis jezt nicht bestätigt. Die Äthi-Ärmee werde wahrscheinlich bald nach Darjur und Korosfom marschieren.

Provinzial-Nachrichten.

Rosenberg, 24. Februar. Ein Bild trostlosen Jammers bot die heutige Strafkammer-Verhandlung gegen den früheren Privatjäger Paul Prüß zu Dr. Eylau. Derselbe war bis Oktober vorigen Jahres als Jäger bei dem Domainenpächter Dorguth zu Randnig in Stellung gewesen und wurde da plötzlich entlassen. Da er eine Stelle nicht wieder fand und eine Frau und 7 kleine Kinder zu ernähren hatte, wurde die Noth außerordentlich groß. Um seine Familie vor dem Hunger zu schützen, stieg er in einer Nacht kurz vor Weihnachten durch ein Fenster in einen Schafstall des Domainenpächters D., holte sich ein Schaf heraus und schlugte es in der Nähe. Das Fleisch pökelte er in einem Fäßchen ein, das bei der späteren Hausdurchsuchung der Bergschaffner-Bräuerei zu Dr. Eylau gehörig erkannt wurde. Er war deshalb wegen zweier Diebstähle angeklagt. P. schien seine That tief zu bereuen und konnte vor Schlüssen kaum antworten. Er wurde nur wegen des Schafdiebstahls, den er reumüthig eingestand, für schuldig befunden und unter Annahme mildernder Umstände zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

Calw, 24. Februar. Die Theilnahme am hiesigen landwirthschaftlichen Kreisverein ist eine so geringe, daß man sich mit dem Gedanken trägt, denselben einstweilen ruhen zu lassen bezw. ganz aufzulösen.

Schwes, 24. Februar. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, daß städtische Krankenhäuser mit den dazu gehörigen Ackerparzellen an den Kreis zum weiteren Ausbau bedingungslos abzutreten und eine Beihilfe von 6000 Mark zu gewähren. Die städtischen Behörden sind um Verlegung einer Garnison eingekommen; die abgesandten Deputationen haben Unterstützung gefunden. Besonders wohlwollend hat sich in dieser, sowie in anderen für die Hebung der Stadt wichtigen Fragen der Herr Oberpräsident v. Gohler in Danzig gezeigt.

Marienwerder, 26. Februar. (N. B. M.) Die gerichtliche Untersuchung über den Tod des Eigenthümers Labenz in Fieditz hat bis jezt zu keinem positiven Ergebnis geführt. Wie wir hören, ist der f. J. in Haft genommene Eigenthümer Koch in Fieditz wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Stargard, 24. Februar. Der Entwurf des Haushaltsplans unserer Stadt für 1899 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 243 477 M. ab gegen 222 523 M. im laufenden Rechnungsjahr. Die Erhöhung des Etats ist vor allem auf die immer mehr ansteigenden Kreis- und Provinzialbeiträge zurückzuführen, die im kommenden Rechnungsjahr 53 000 M. betragen. Voraussichtlich wird eine Erhöhung der Zuschläge

um 20—30 % nöthig sein. — In der heutigen Generalversammlung der Vorschubbank, eingetragenen Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde die Bilanz für 1898 genehmigt. Nach dem Geschäftsbericht betrug der Gesamtumsatz 3 098 333 M.

Rautenburg, 22. Februar. Die schwarzen Pocken sind in der Familie des Herrn Kaufmanns A. festgestellt worden. Ein von der Krankheit befallenes neun Monate altes Kind ist dieser Krankheit leider erlegen.

Danzig, 25. Februar. Wie die „D. N. M.“ zuverlässig erfahren haben wollen, hat das Ministerium beschlossen, die Schiffbau-Abschließung bei der technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg aufzuheben und an die in Danzig zu errichtende Hochschule zu verlegen. — Die Egl. Eisenbahndirektion macht heute bekannt, daß am 5. April, Morgens 7 Uhr, die für die Einrichtung eines Freibahnenbezirks in Neufahrwasser bestimmten Anlagen, welche unter Verwaltung der Egl. Eisenbahndirektion stehen, dem Verkehr übergeben werden. Mit dem Tage der Betriebseröffnung tritt eine Lagerordnung für die Benutzung der Lagerplätze, Lagerstuppen und Lagerhallen im Freibahnenbezirk Neufahrwasser in Kraft. Die zur Zeit innerhalb des künftigen Freibahnenbezirks befindlichen Privat-Transportwagen gelangen zur Aufhebung. Für den Freibahnenbezirk wird innerhalb desselben eine besondere Güter-Abfertigungsstelle mit der Bezeichnung „Neufahrwasser [Freibahnenbezirk]“ errichtet. — Der bekannte Schriftsteller Maximilian Harden, welcher am 4. November v. J. vom Landgericht I in Berlin wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Festungshaft verurtheilt worden war, wird seine Strafe demnächst in der Festung Reichelsmünde antreten.

Danzig, 24. Februar. Heute fand in Berlin die Konstitution der Aktiengesellschaft „Holm“ mit dem Sitz in Danzig statt. Das Aktienkapital beträgt 2 000 000 M. Zweck der Gesellschaft ist die wirtschaftliche Erschließung und Verwerthung des etwa 620 Morgen großen, bei Danzig am rechten Weichselufer gelegenen Gutes Holm für industrielle Unternehmungen. Die bisher der Bebauung hinderlichen Rayonbeschränkungen sind durch Allerhöchste Kabinettsordre vorbehaltlos aufgehoben. Den Vorstand bilden Kommerzienrath Müscate und Bau-rath Breidtsprecher. Dem Aufsichtsrath gehören an Dr. jur. Hans Jordan in Elberfeld als Vorsitzender, Eisenbahndirektor Seering, Geh. Kommerzienrath Damme, Fabrikdirektor Marx in Danzig, Geh. Seehandlungsrat h a. D. Schubert in Berlin, Geh. Kommerzienrath Bohwinkel in Düsseldorf, Geh. Kommerzienrath von der Zypen in Köln, Kommerzienrath Kirdorf in Gelsenkirchen, Konjul Horn in Dresden.

Königsberg, 25. Februar. Der 47jährige verheirathete, aber geschiedene Bernwarder J. erjoh heute Nacht seine 65jährige Mutter und dann sich selbst. Das Motiv ist unbekannt.

Bromberg, 24. Februar. Eine Beihilfe von 5000 Mark für unter Stadttheater haben Magistrat und Etatkommission bewilligt; die Genehmigung der Stadtverordneten steht noch aus.

Schneidemühl, 25. Februar. In einem seit Jahren schwebenden großen Diebstahls- und Fehlerprozeß aus Ratel wurden hier sämtliche Angeklagte freigesprochen. Die Zeugengebühren betragen gegen zehntausend Mark.

lokales.

Thorn, 27. Februar.

[Personalien.] Der Notar Raub aus Dt. Eylau ist unter Ernennung zum Regierungsassessor in die landwirthschaftliche Verwaltung übernommen und damit aus dem Justizdienste ausgeschieden. — Der Gerichtsassessor Hermann Winkel in Löben ist zum Amtsrath bei dem Amtsgericht in Flatow ernannt worden. — Der Referendar Wilhelm Korn in Schöned ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Breslau übernommen. — Dem Referendar Rudolf Gersort in Neuenburg ist die beantragte Entlassung aus dem Justizdienste erteilt worden. — Der Gefangenenaufseher Biorock in Strasburg ist in gleicher Eigenschaft an das Hilfsgefängnis in Oliva versetzt worden.

[Personalien bei der Post.] Angestellt ist als Postsekretär der Poststation Steierhaus Danneberg in Marienburg. Versetzt sind die Postassistenten Bessard von Znowrajlaw nach Schlochau, Dobbel II. von Schlochau nach Znowrajlaw, v. Karszewski von Graudenz nach Langfuhr, Ruffat von Dt. Eylau nach Neumark, Schwarz von Culm nach Thorn, Wittkopp von Neuenburg nach Pilsin.

[Zum Künstler-Concert am 1. März.] Das Künstlerpaar Herms-Sandow gab im Oktober v. J. ein äußerst zahlreich besuchtes Concert in der Berliner Singakademie. Hierüber schreibt die „Allgemeine Musik-Zeitung“ u. A. Folgendes: „Frau Herms-Sandow errang sich mit ihrer außerordentlichen Vortragekunst lauten und anhaltenden, herzlichen Beifall. Der Künstlerin liegen sowohl ernste wie heitere Gesänge gleich günstig, beiden Richtungen wird sie mit bezw. ebensoviel Empfindung wie feinstinnigem Humor gerecht. Die Stimme klang biegsam und ausdrucksvoll, und den Text behandelte Frau Herms-Sandow wie auch die musikalische Deklamation mit höchster Meisterhaft. Es ist ein Vergnügen, ihre Vorträge anzuhören. Herr Sandow war wie immer ein Künstler auf seinem Instrumente. Auch ihm wurde stürmischer Beifall zu Theil.“ — Wir wollen hiermit die Musikfreunde nochmals auf den seltenen Kunstgenuß, der sich ihnen in dem Concert am 1. März bieten wird, ganz besonders aufmerksam machen.

[Schühnhaus-Theater.] Vor ausverkauftem Hause eröffnete gestern Abend im großen Saale des Schühnhauses Fel. Adelheid Bernhardt mit ihrem Dresdener Ensemble ihre leider nur auf diese laufende Woche beschränkten Gastspiel-Vorstellungen. Wir sagen: leider; denn die gestrige Vorstellung bot uns, die wir hier in Thorn in Bezug auf Theater-Gestiffe ja sehr fleißig bedacht sind, seit längerer Zeit wieder einmal einen rechten, erfreulichen Theaterabend. Gegeben wurde das Blumenthal'sche Lustspiel „Das zweite Gesicht“, ein Stück, in welchem die hervorragendsten unserer Gasse ihr künstlerisches Können recht gut entfalten konnten, vor Allem Herr Caesar Bed und die Damen Fel. Henriette Masson und Fel. Schiller. Fel. Masson scheint in dem Faße der „Raiven“ in der That unermüdet zu sein; wir kennen die Künstlerin nun schon so manches Jahr, aber ihre künstlerische Befähigungskraft ist stets die gleiche, ausgeglichene: immer derselbe Liebreiz, dieselbe Schalkhaftigkeit und Munterkeit, welche ihr die Herzen der Zuschauer stets von Neuem wieder im Sturm erobern. So war sie auch gestern als Kitty von Mengers wieder vortrefflich in ihrem Element und nahm das Publikum im Nu für sich gefangen. — In der Rolle ihres Vaters, des adelstollen und unverbessert leichtsinnigen Grafen Mengers, lernten wir Herrn Caesar Bed vom Berliner Theater kennen, und wir müssen gestehen, daß wir uns von ihm in den bevorstehenden Vorstellungen noch viel Ausgezeichnetes versprechen. Sein Graf Mengers gestern war eine Figur aus einem Guß, bis ins kleinste Detail hinein mit seinem Verständnis durchgearbeitet. — Auch Fel. Schiller war in der Rolle der verwitweten Gräfin Charlotte von Mengers, namentlich in den beiden letzten Akten, außerordentlich sympathisch. Die Künstlerin ist nicht nur eine impotante Bühnenerscheinung, die über ein sehr wohlklingendes und modulationsfähiges Organ verfügt, sondern auch ihre mimische Gestaltungskraft ist gut durchgebildet. Nur im dritten Akt, als sie ihrem ersten Geliebten, dem Rechtsanwält Drontheim, die Gräfinde darlegte, die zu ihrer ehelichen Verbindung mit dem alten Grafen Mengers führten, hätte sie sich einer deutlicheren Aussprache befleißigen müssen. — Dr. Drontheim wurde vom Herrn Füssen recht gut wiedergegeben, ebenso konnte man auch mit dem Hans v. Raltitz des Herrn Marner wohl zufrieden sein. Bräutigam war noch Herr

Höpfung in der Rolle des „in eine Aktiengesellschaft umgewandelten und nun 158¹/₂ stehenden fünfsachen Dampfmüllers“ Max Roberstein. — Das Zusammenspiel klappte vortrefflich und so konnte es an dem lebhaftesten Beifall des zahlreichen Publikums natürlich nicht fehlen.

Mit großem Interesse sieht man der morgenden Vorstellung der „Cyprienne“ entgegen, und es empfiehlt sich, frühzeitige Sicherung der Billets. Am Mittwoch kommt dann, wie uns von der Direktion mitgeteilt wird, Schönhan's entzückendes Lustspiel „Cornelius Voss“ zur Aufführung.

Der Singverein veranstaltet am nächsten Sonntag den 5. d. Mts., in der Garnisonkirche bekanntlich eine Aufführung des Haydn'schen Oratoriums „Die Schöpfung“, und wie noch die herrliche „Elias“-Aufführung vom vorigen Frühjahr her in Erinnerung hat, der wird dessen gewiß sei, daß auch die vorstehende Veranstaltung wieder einen ganz außerordentlichen musikalischen Genuß bieten wird. Als Solisten sind drei hervorragende Gesangskräfte aus Berlin gewonnen: Die 1gl. Domsängerin Marie und Neubauer und die Dratorienfängerin Fel. Haberlandt. Ueber eine Aufführung der „Schöpfung“ mit Fel. Haberlandt in Bayreuth schreibt die Augsburgische Morgenzeitung: Auch über der Wahl der Solokräfte hatte ein glücklicher Stern gewaltet. Fel. Emmy Haberlandt aus Berlin gab den „Gabriel“ und die „Eoa“. Die noch jugendliche Sängerin, von Natur mit einer Stimme von zauberischem Wohlklang ausgestattet, bot eine vollkommene gesangstechnische Leistung wie man sie nur von bereits routinirten Kräften erwartet. Insbesondere imponirte ihre souveräne Beherrschung der Kopfstimme und die Verbindung der Register. Die Hauptrolle aber — ihr seelenvoller und durchgestimmter Vortrag berechtigen zu der Annahme daß der jungen Dame noch eine bedeutende Zukunft als Concert- und Dratorienfängerin bevorsteht. — Bei dem zweifellos wieder zu erwartenden großen Andrang wird man gut thun, sich bei Zeiten mit Eintrittskarten zu versehen, die schon jetzt in der Buchhandlung von Walter Bambeck zu haben sind.

Der Christliche Verein Junger Männer feierte gestern, Sonntag den 3. Stiftungsfest. Dasselbe nahm einen in jeder Hinsicht erfreulichen Verlauf. Im festlich geschmückten Vereinslokal fand als Einleitung des Morgens eine engere Daubeier unter Leitung des Herrn Mittelhullehrer Semrau statt. Am Nachmittag wurde dem von Damen des Vereins freundlichst gespendeten Festkuchen und Kaffee in lauter Fröhlichkeit verzehrt. Sätze der Brudervereine in Bromberg und Inowrazlaw beteiligten sich dabei. Der Festgottesdienst in der Garnisonkirche versammelte eine sehr zahlreiche Gemeinde zu einer erhebenden Feier; sowohl die Gesänge mit Orgel- und Posannenenbegleitung, der Chorgesang, als auch die ergreifende Festpredigt des Herrn Pastor Scheffen-Danzig trugen dazu bei. Die daran anschließende Nachfeier im großen Victoriaaal führte eine große Festversammlung, das kein Platz leer blieb, zusammen. In reicher Auswahl wechselten Chorgesänge, Posannenenchorvorträge, Deklamationen und Ansprachen ab, denen wir nur einiges entnehmen können. Der Jahresbericht schilderte das stille segensreiche Wirken des Vereins; finanziell sind zwar keine Reichthümer erworben, aber abgesehen vom Posannenenchor, der seine eigene Kasse hat, ist diesmal kein Defizit zu verzeichnen. Auf die Instrumente ist noch eine Schuld abzutragen. Die Mittheilung, wenn auch an Zahl nicht nennenswerth gewachsen, ist doch mehr denn früher in Freundschaft verbunden. Herr Divisionsparrer Strauß rief anknüpfend an seine Erinnerungen im Domkandibatenlist in Berlin, dem Vereins ein mahnendes Wort zu und wünschte, daß er mit allem Ernste eine „Posaune des Herrn“ sei, nicht allein durch seinen Posannenenchor, dem Redner volles Lob spendete, sondern vor Allem durch treue Arbeit für das angefangene Werk; daß es Lebenskraft habe, zeigt sein Jährtages Bestehen. Herr Pastor Scheffen sprach dann über den Mißbrauch alkoholhaltiger Getränke und legte dar, wie ungeheurer Luxus und Verschwendung mit dem Trinken derselben verbunden ist. Ein langjähriger früher Posener Vereinsmitglied stellte zum Schluß in kurzen Worten die Ziele und Aufgaben des Vereins vor Augen. Nur zu schnell verließen die angenehmen Stunden; mit Dank und Freude und den besten Wünschen für das fernere Gedeihen des Christlichen Vereins Junger Männer löste sich die Festversammlung erst spät auf. Möge es dem Verein vergönnt sein, nach innen wie nach außen auch im neuen Vereinsjahr sich zu vervollkommenen.

Der Kirchen-Kollekte. Zum Besten des Konfirmanden- und Waisenhauses in Sarnpohl, Diocese Schöndau ist die Veranstaltung einer einmaligen Kirchen-Kollekte genehmigt worden.

Der Thornher Lehrerverein hielt am Sonnabend seine monatliche Sitzung im Schützenhause ab. Der Vorsitzende gab zunächst bekannt, daß 3 Mitglieder dem Verein neu beigetreten seien. Herr Semrau aus Schöndau ist zum 1. Lehrer in Wildschön ernannt und verläßt somit unsern Verein. In der nächsten Vereinsitzung am 11. März wird Herr Peil aus Stantelsauken einen Vortrag über die von ihm herausgegebenen, gesetzlich geschützten Schöndauerschriften halten. Die Generalversammlung wird bereits am darauf folgenden Sonnabend abgehalten werden. Zu Rechnungsrevisoren, welche in derselben schon den Bericht zu erstatten haben, wurden die Herren Zander, Schwarz und Stiege gewählt. Alsdann gab Herr Paul als Fortsetzung eines früheren Vortrages über Entwicklung des deutschen Nationalgefühls einen eingehenden Bericht über das Werk H. Meyer, deutsches Volkthum. Nachdem der Vortragende noch die Nothwendigkeit der Pflege des deutschen Volkthums gekennzeichnet hatte, schloß er mit dem Wunsch, daß auch bald auf unsern Seminaren die angehenden Lehrer mit diesem wichtigen Zweige der Wissenschaft bekannt gemacht werden möchten. In der Besprechung wurde besonders hervorgehoben, daß unsere größten Dichter in ihren unerfindlichen Werken auch zugleich die volkstümlichsten Gesalten geschaffen hätten, und daß von den Werken unserer gegenwärtigen Dichter wohl kaum eines berufen sei, wahrhaft volkstümlich zu werden, trotzdem ihre Verfasser in der Lage sind, aus dem nationalen Vorn zu schöpfen. Auf der Tagesordnung stand ferner die Besprechung des neuen Statutenentwurfs für den westpreussischen Prov.-Lehrerverein. Da die Durchberatung desselben aber zu viel Zeit beansprucht hätte, wurde eine Kommission gewählt, welche denselben vorherathen und zur nächsten Sitzung etwaige Abänderungsvorschläge machen soll.

Westpreussischer Provinzial-Lehrerverein. In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Geschäftsführende Ausschuss eingehend mit dem Gesetzentwurf betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen (Reliktengesetz). Folgender Beschluß wurde einstimmig gefaßt: Der geschäftsführende Ausschuss verkennt nicht die Mängel des vorliegenden Gesetzentwurfs, ist jedoch der Ansicht, daß die Vortheile der Vorlage von so schwerwiegender Bedeutung sind, daß die thatsächlichen Nachtheile, welche zum Theil auch nur temporärer Natur sind, reichlich aufgewogen werden. In Anbetracht dieser Thatfache und mit Rück-

sicht darauf, daß die von der Staatsbehörde im Gesetze aufgestellten Grundzüge sich mit der früheren Forderung des Abgeordnetenhauses decken, erscheint es uns nicht rathsam, Anträge auf prinzipielle Aenderungen des Gesetzes zu Gunsten der Lehrer (Erhöhung der Mindestpension auf 250 Mark, Aufhebung der Karenzzeit) zu stellen, müssen auch unsern Zweigvereinen abzurathen, in diesem Sinne zu petitioniren, um eine Gefährdung des Gesetzes zu verhüten. Vielleicht empfiehlt es sich, daß die einzelnen Kollegen (Vereine) sich mit den Abgeordneten ihrer Kreise in Verbindung setzen und sie bitten, für das Zustandekommen des Gesetzes auch in der vorliegenden Form mit aller Kraft einzutreten. Außerdem sind Schritte gethan, die dahin zielen, daß denjenigen Wittwen und Waisen, welche von der Wohlthat des Gesetzes ausgeschlossen bleiben sollen, aus den angesammelten Kapitalien eine Erhöhung der Pension gesichert werde.

Provincial-Ausschuß. Am Tage vor der am 14. März d. Js. beginnenden Session des westpreussischen Provincial-Landtages, also am Montag, den 13. März, wird noch eine Sitzung des Provincial-Ausschusses abgehalten werden.

Postalisches. Bei dem Kaiserl. Postamt in Mader sind die Schalterdiensthunden für den Verkehr mit dem Publikum an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen vom 1. März d. Js. ab auf die Zeit von 7 (im Sommer) bzw. 8 (im Winter) bis 9 Uhr Vormittags und von 12 bis 1 Uhr Nachmittags festgesetzt worden.

Von der Uferbahn. Die Königl. Eisenbahndirektion hat die Ueberräumungsgebühr nach der Uferbahn um 25 Pf. — von 3 Mk. auf 2,75 Mk. — ermäßigt, so daß dieselbe mit der Rangiergebühr von 1 Mk. jetzt 3,75 Mk. beträgt, statt bisher 4 Mk.

Militärisches. Heute Vormittag fand unter Beteiligung sämtlicher Infanterie-Regimenten der Garnison und des Landwehr-Kommandos von Schmidt unter Leitung des Kommandeurs der 87. Infanterie-Brigade, Herrn Generalmajors Behm in der Gegend von Roggarden eine größere Garnisonübung statt.

Das Wucherungsgeschäft im Landwehrbezirk Thorn hat heute begonnen und zwar im Kreise Briesen. Die Wucherungskommission, bestehend aus dem Kommandeur des Landwehrbezirks Thorn, Major Bruner, dem dazu kommandirten Stabsarzt Dr. Hüge, Majorarzt im Infanterie-Regiment Nr. 11, und dem Oberleutnant Schömler vom Infanterie-Regiment von Borde, sowie das erforderliche Unterpersonal haben sich behufs Abhaltung des Geschäftes heute nach Briesen begeben. Das Wucherungsgeschäft dauert in den zum Landwehrbezirk Thorn gehörigen drei Kreisen Thorn, Culm und Briesen bis zum 4. April dieses Jahres.

Eine außerordentliche Quartals-Versammlung hielt die Schmiebereinnung für Stadt und Kreis Thorn vor Kurzem in der Wohnung ihres Obermeisters R. Hesselbein ab. Es wurden zwei Meister in die Innung aufgenommen, acht Ausgelernte freigegeben und acht Lehrlinge eingeschrieben. Für den Fonds zur Anschaffung einer neuen Innungssahne wurden freiwillige Beiträge der Innungsmeister in Höhe von 20 Mark eingezahlt. Es folgten nun Verhandlungen über die neuen Statuten, wozu auch Herr Syndikus Reich erschienen war. Der Forderung der Regierung, es sollten alle Dorf- und Gutsschmiebe in die Innung aufgenommen werden, wollte die Innung nicht bestimmen, weil viele von diesen kaum Befellen geworden seien und sich ohne jede Prüfung selbstständig gemacht hätten; sie sollen erst eine Prüfung vor der Innung bestehen. Die Statuten wurden endlich fertiggestellt und der königlichen Regierung zur weiteren Veranlassung zugesandt. Man entschied sich endgültig für die freie Innung.

Zwei Brände, die beide erheblichen Umfang hätten annehmen können und von denen besonders der erste für das Häuserviertel, zu dem unser Artshof gehört, hätte verhängnisvoll werden können, sind in den letzten beiden Tagen zu verzeichnen gewesen. Sonnabend Abend um 9 Uhr wurden die Anwohner des Altstädtischen Marktes, der Copernicusstraße etc. durch einen sehr starken Knall erschreckt: in der Fabrik von Marcus Henius war eine 50 Liter Spiritus haltende Desfillirblase explodirt. Der durch die Explosion hervorgerufene Luftdruck war so gewaltig, daß das Dach des betreffenden Raumes sofort emporgeschleudert wurde und daß im Pentus schon Laden das große Schaufenster nach der Straße hin in Tausende von Scherben zerstückelt. Auch in den hinteren Fenstern des Artshofes sind mehrere Scheiben zertrümmert. — Die der explodirten Desfillirblase entflammenden Spiritusgas brannten mit heller Flamme, und nur der Gesteisgegenwart des Maschinenförders, auf Culmer Korfbau wohnhaft, der bei dem gefährlichen Ereigniß überhaupt eine bewunderungswürdige Kaltblütigkeit und Opferwilligkeit bewies, ist es zu danken, daß weitere schlimme Folgen abgewandt wurden. Er griff mit beiden Händen durch die Stachlflamme und drehte die Verbindungsventile zwischen der Blase und dem Kessel ab, wobei er sich natürlich erhebliche Brandwunden zuzog, wodurch aber andererseits eine Explosion des großen Kessels vermieden wurde. Dann holte er noch Wasser herbei und goß das geringfügige Feuer aus, so daß die sofort alarmirte Nachfeuerwache sowie die Freiwillige Feuerwehr kaum noch etwas zu thun fanden. Der heldenmüthige Maschinenförders, der auch durch herabfallende Ziegel noch am Kopfe Verletzungen davongetragen hatte, mußte zur ärztlichen Behandlung in das städtische Krankenhaus geschafft werden. Gestern früh gegen die 9. Stunde erlönten abermals die Feuermelder: in dem Wintergarten der Dylewskischen Restauration in der Katharinenstraße war durch eine unglückliche Zufälligkeit beim Heizen (vielleicht, daß ein Stück glühende Kohle aus dem Ofen gefallen ist) Feuer ausgebrochen, durch welches dieser Saalbau vollständig zerstört wurde. Da der Raum mit sehr leicht brennbaren Sachen angefüllt war griffen die Flammen sehr schnell um sich, so daß der Brand, als er zuerst bemerkt wurde, von den Hausbewohnern nicht mehr gelöscht werden konnte. Der energischen Thätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr gelang es, wenigstens das Vorderhaus zu retten; nur wurden die in den Wintergarten anstoßenden Räume sehr durch Wasser, Rauch etc. in Mitleidenschaft gezogen. Auch die Rückwand des Hauptgebäudes wurde so stark vom Wasser aufgeweicht und in ihren Stützpunkten untergraben, daß sie auf Grund polizeilicher Anordnung sofort abgestreift werden mußte, weil sie einzustürzen drohte. Der Schaden für Herrn Dylewski ist recht bedeutend, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Polizeibericht vom 27. Februar. Gefunden: Ein Galstuch in der Breitstraße; ein Paar Glacehandschuhe im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: Drei Personen.

Podgorz, 26. Februar. Durch Herrn Superintendentur-Verweser Farrer Better-Gurke wurden heute in der evangelischen Kirche die dies- und nächstjährigen Konfirmanden geprüft.

Proca, 26. Februar. Herr Besitzer Sonnenberg-Czernewitz hat zu dem Bismarck-Denkmal, welches auf Anregung des Herrn Landrath v. Schwerin in Thorn errichtet werden soll, einen Granitblock von ca. 1 1/2 m Länge und 1/2 m Breite geschenkt. Dies gab die Veranlassung zur Veranstaltung eines Herrenabends im Meyer'schen Gasthause, bei welcher Gelegenheit Herr Lehrer Wolke in längerer Rede die Verdienste des Fürsten Bismarck hervorhob und mit einem Hoch auf Se. Majestät schloß.

Vom Büchertisch.

Welchen Reichthum das deutsche Volk in sinnigen Bedürfnissen, welche reichen Schatz an tiefgründiger Poesie es besitzt, das lehrt so recht das vortreffliche Familienbuch „Frau Wusika“, herausgegeben von Joseph Kürschner (Berlin, Hermann Hilger Verlag) das wie an einer Perlenkette die besten, die poetischen und musikalischen Schätze in scharf unerschöpflicher Fülle aneinanderreicht. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß gegenwärtig von diesem Werke eine Lieferungsabgabe erscheint, deren billiger Preis (20 Felle 60 Pf. nebst zwei prächtigen Einbanddecken gratis) die Erwerbung Jedem ermöglicht. Eben erschien die Lieferung 10, in der der Lauf des Jahres, den das Buch einfaßt, bis zu Ostern vorgeschritten ist. Kürschner hat in seiner Abhandlung nichts heranzusetzen versäumt, was irgend von Interesse und charakteristisch für das Leben des deutschen Volkes zu dieser hohen Zeit wäre und dabei eine musikalische Anthologie geboten, die durch Reichhaltigkeit immer von neuem verblüfft. Wir können nur von neuem das Buch auf das Angelegentlichste empfehlen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 26. Februar. Einzelne Manifestanten begaben sich heute Nachmittag zur Bonaparte, um Weichenstränge dafelbst niederzulegen, was die Polizei verhinderte. Ein Zwischenfall kam nicht vor. — Unter den im Lokale der Antikontinentalen konfigirten Papieren befinden sich Briefe Escherhays und anderer Personen, in denen verschiedene Aktionspläne vorgeschlagen werden.

Turin, 26. Februar. Der Herzog von Orleans ist heute Abend hier eingetroffen.

Kairo, 26. Februar. Einer amtlichen Meldung zufolge liegt gegenwärtig keine Absicht vor, Verstärkungen nach dem Sudan zu entsenden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Februar um 7 Uhr Morgens: +1,86 Meter Lufttemperatur — 5 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: N. W. Bemerkungen: Eisstreifen auf ganzer Strombreite.

Wetterausichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 28. Februar: Milde, wolkig, theils heiter. Stellenweise Niederschlag. Sonnen-Aufgang 6 Uhr 50 Min., Untergang 5 Uhr 36 Min. Mond-Aufg. 9 Uhr 26 Min. Abds., Unterg. 7 Uhr 9 Min. Morg.

Berliner telegraphische Wechselkurse.

	27. 2. 25. 2.		27. 2. 25. 2.		
Leipzig der Fondsk.	2620	216,30	Pol. Pfdb. 4 1/2%	101, —	101,10
Ruß. Banknoten	216,05	216,05	Fürk. 1 1/2% Anleihe C	27,80	28,25
Berliner 8 Tage	169,65	169,70	Ital. Rente 4%	95,70	—
Oesterreich. Bankn.	43, —	92,90	Russ. R. v. 1894 4%	91,90	92,10
Preuss. Confol. 2 1/2%	101,30	01,50	Russ. Comm. Anleihe	203,60	203,40
Preuss. Confol. 3 1/2%	101,40	101,30	arp. Bergw.-Akt.	186,11	184,70
Öst. Reichsanl. 2 1/2%	93, —	92, —	Nordd. Creditanstalt-Akt.	127, —	127,40
Öst. Reichsanl. 3 1/2%	101,50	101,50	Thorn. Stadtn. 3 1/2%	—	—
Öst. Pfdb. 2 1/2% (abg.)	90,76	90,70	Weizen: loco R.-W.-Port	86 1/2	86 1/2
Öst. Pfdb. 3 1/2%	99,20	99,20	Spiritus 50er loco	—	—
			70er	40,60	41, —

Beispiel: Diskont 4 1/2%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Pap. 5 1/2%

Revision

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon redudirten Preise während des Ausverkaufs der Restbestände.

der Lagerbestände anlässlich der Neu-Uebernahme verlassen uns, noch für kurze Zeit den **wirklichen Ausverkauf** sämtlicher Damenkleiderstoffe für Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter fortzusetzen und offeriren beispielsweise: 6 Mtr. soliden Mestor-Zephir z. Kleid für **1,50 Mk.** 6 „ solid. Araba-Sommerstoff z. Kl. „ **1,80 „** 6 „ solid. Abadir-Nouveautés „ „ „ **2,70 „** 6 „ solid. Damentuch u. Loden „ „ „ **3,90 „** Ausserdem neueste Eingänge f. d. Frühjahr u. Sommersaison. Modernst. Kleider- u. Blousenstoffe i. allger. Auswahl versend. in einzeln. Metern, bei Aufträgen v. 20 Mk. an franco **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,** Versandthaus. Stoff zum ganzen Herrenanzug für **Mk. 3,60** mit **10 Prozent** „ „ „ Cheviotanzug **„ 4,35** extra Rabatt.



Abwaschungen

nach körperlichen Anstrengungen etc. ist eine erste Bedingung für die Gesundheit des Körpers und die Pflege der Haut. Die Thätigkeit der Poren muß erhalten, die der Hautatmung fördernden Ablagerungen müssen beseitigt werden! Hierzu ist aber nur eine Seife zu empfehlen, welche die durch erhöhte Thätigkeit empfindlich gewordene Haut nicht reizt, sondern beruhigt und eignet sich dazu nach den vielen Ausprüchen erfahrener Mediziner die Patent-Myrrholin-Seife am besten, denn sie erzeugt nach dem Gebrauch ein äußerst wohlthunendes, sammetartiges Gefühl. Alle, welche durch körperliche Anstrengung die Hautabtonderung erhöhen, sollten sich daher beim Waschen und Baden nur der Patent-Myrrholin-Seife bedienen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Kilte für Magenleidende



Jede Schachtel trägt den gesetzlich geschützten Namen: **Dr. G. El. Tsch.**

Apotheker G. Tsch's Magenpillen wirken unerricht bei Störungen des Magens, Stuhlverhaltung, Appetitlosigkeit, Körpererschwäche, Nerven, Blutmangel, Hämorrhoiden und deren Folgen: Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit, nervöse Stimmung, Kreislaufstörungen, Mattigkeit u. s. w.

Apotheker G. Tsch's Magenpillen sind kein Geheimmittel. Bestandtheile: Conchium, Pfeffer je 1,0, Goldschwefel 4,0, Eisenoxyd 5,0, Aroertratt 5,0, Extrakt aus gleichen Theilen Badrian, Angelika und Reilmwurzel, Bomeranzen und Rhabarber, Kamillen, Zitronenöl und Schmelz, durch Aufsiehen und Eindampfen bereitet, genügt die Quantität zur Bildung eines 120 Millen formirt. Zu keinem Hausgebrauch sollen Tsch's Magenpillen sein. Deren regelmäßiger Gebrauch ist von wahrhaft segensreicher Wirkung, hebt das Augenmerk auf und steigert die Lebens- und Schaffensfreudigkeit in hohem Maße. Nervöse, sowie auch Personen, die eigentlich nicht leiden können, was und wo es ihnen fehlt, die die Geduld ihrer Umgebung auf die härtesten Proben zu stellen pflegen, werden bei regelmäßigem Gebrauch von Tsch's Pillen in kurzer Zeit ganz andere Menschen! Die Wirkung ist prompt und abwaschend. Doch hätte sich das laufende Publikum vor Nachahmungen u. Verl. ausb. d. echten Tsch's Magenpillen. Zahlreiche Anerkenn- u. Dankschreiben! Sämtlich in Apotheken zum Preise von Mk. 1. — pro Schachtel. Wo nicht, direct von Apotheker G. Tsch., Berlin 1. Arb.

Herrn Apotheker Tsch!
Seien Sie so freundlich und senden Sie mir umgehend noch zwei Schachteln Magenpillen. Dieselben haben sich großartig bewährt und werde ich sie gerne empfehlen.
Bienenburg. Hochachtungsvoll G. Römer.

Schwarze Seidenstoffe

solideste Färbung mit Garantiewein für gutes Tragen und Haltbarkeit. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus. Laufende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide.

Seidenstoff - Fabrik - Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz.)
Königliche Hoflieferanten.

Mittwoch, 1. März, Artushofsaal: Concert-Sandow.

Programm bereits bekannt gegeben.
Nummerierte Sitze à 3 Mk., unnummerierte Sitze à 2 Mk., Stehpätze à 1,50 Mk., Schülerkarten à 1 Mk. bei E. F. Schwartz.

Sonntag, den 5. März 1899, Abends 7 Uhr in der Garnisonkirche Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Jos. Haydn

durch den **Thiesigen Singverein** (Dirigent Herr F. Char) unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments No. 21.
Solisten: Frl. E. Haberlandt, Oratorien-Sängerin
Herr G. Rolle, Kgl. Dom-Sänger
F. Neubauer, Berlin.
Eintrittskarten zu numm. Plätzen à 2 Mk., zu unnumm. Plätzen à 1,50 Mk. und Schülerkarten à 75 Pf. sind bis Sonntag, den 5. März er., Mittags 2 Uhr zu haben in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Der Vorstand des Sing-Vereins. (Ein Kartenverkauf vor der Kirche findet nicht statt.)

Die Preise für Malton-Weine aus Malz (Sherry, Tokayer und Portwein-Art)

hat jetzt auf **1.25** für die $\frac{1}{2}$ Flasche u. **0.75** für $\frac{1}{4}$ Flasche herabgesetzt worden.
Oswald Gehrke,
Vertreter der Deutschen Malton-Gesellschaft, Wand 8 b c d.

Mit etwa 165 Illustrationstafeln und 100 Textbeilagen.

— Soeben erscheint in vollständiger Neubearbeitung: —

MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON

Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.
80 Lieferungen zu je 30 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.), oder 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 M. (6 Fl. 5. W., 13,50 Eres.)

Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

26 Farbendrucktafeln u. 56 Kartenbeil.
2700 Seiten Text über 80.000 Artikel.

Bestellungen auf Meyers kleines Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ditrich-Pianos

neuerbaut, in höchst. Eisenkonstruktion mit unverwundl. Resonanz u. höchst. Tonfülle zu jeder Zeit. 15 J. Garantie. Kleinste Raten ohne Aufschlag. Ausw. franco. Probezeit. Muster. Kataloge, Prospekte gratis.

A. M. Ditrich, Berlin W., Friedr.-Lohstr. 171 L. Tel. 1. 4564. Gr. Gedr. Postfach 112.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franko.

Sie danken mir

genügt, wenn Sie mich, Belegzettel, an die H. Braunenstraße, D.R.P. 105000, R. Str. 50, gratis, behr. Buchstatt 1.50 Mk., 50 Pf. Behr. 20 Pf. mehr. R. Oshmann, Konstanz. C 104

Färben u. chemisches Reinigen der Frühjahrs-Garderoben

begann bereits und erbittet recht frühzeitige Einfindung, hauptsächlich solcher Garderoben, welche umgefärbt oder auch umgearbeitet und repariert werden soll.

L. Kaczmarkiewicz,
Färber u. chemische Wäscherei,
Thorn, Mauerstr. 26.
vis-à-vis der Synagoge.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Diese ist Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken derselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. 4825

In Thorn vorrätig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Thüringisches Technikum Jmenau

Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- u. Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister. Direktor Jentzen. Staatskommisnar.

Einen tiefen Blick in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. W e h l e n :

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. Preis 3 Mk. Allen denen, welche in Folge heimlicher Sünden und Ausschweifungen an Schwächezuständen leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit u. Manneskraft. Zu beziehen durch das Litteratur-Bureau in Leipzig-G., Difr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Dame!

lies: Geholme Winkel in allen discreten Anlegenheiten. Period Stürg. u. f. w. A. Ebert, Berlin SW. 46.

Harzer Kanarienvögel (liebliche Sänger) empfiehlt G. Grundmann, Breitestr. 37.

1 Glasverschlag

zur Theilung eines Zimmers (Privatkomptoir) geeignet, hat billig zu verkaufen.

Louis Lewin.
zum Verkauf von Backwaren lacht **O. Sztuczko.**

Wohnung

von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermieten. Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang v. 1. April zu verm. Anfr. **Brombergerstr. 60** i. Lad.

Herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. Js. zu vermieten. Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

Seglerstr. 7, II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche u. Zubehör v. 1. April zu verm. A. Horzberg.

Schützenhaus, Thorn.

Dienstag, den 28. Februar cr.:
Cyprienne.
Cyprienne . . . Henriette Masson.
Brunelles . . . Herr Beek.

Mittwoch, den 1. März cr.:
Cornelius Voss.
Bon und Bilet-Borverkauf in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burfengelaf, zu haben **Breitenstraße 16**, 1 Tr. r.

Gute Pflanzung, vier Zimmer,

vom 1. April zu verm. **Seglerstraße 6.**

Möbl. Zimm. zu verm. Grabenstr. 10.

I Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör ist vom 1. April zu vermieten **Brombergerstraße 72.**

Die von Herrn Aeffler Löffel innegehabte Wohnung **Fischerstr. 51** ist z. 1. April anderweitig zu vermieten. 573

A. Majewski, Fischerstraße 55.

Gut renov. Wohnung, 2 Zimm., helle Küche, sammtl. Zubeh., Ausf. Weichsel, v. Hof. oder 1. April zu verm. Das. 1 Zim. für eine Person. **Baderstraße 3.**

2 eleg. möbl. Zim. m. Burfengelaf von sofort zu verm. **Culmerstr. 13.**

Herrschaftl. Wohnung

von 6-7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermieten. 5122

Schul- u. Wellenstr. Ecke 19.

Möbl. Zim. a. verm. **Gerberstr. 13/15**, 2 Tr.

Malkontwohn. v. 4 Zim., Küche, Speisel., zu vermieten **Wolter, Rayonstr. 8.**

In meinem Hause, **Baderstraße 24,** 3 ist von sofort evtl. später die **III. Etage** zu vermieten. 3980

S. Simonsohn

Wohnung von 3 Stub., Entree, Veranda, Vorgarten, heller Küche, Speisekammer u. allem Zubehör zum 1. April zu verm. **Schulstr. 22**, part., I.

1 Wohnung, III. Etage, 3 Zimmer zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

1 Wohnung vom 1. April zu verm. **Moder, Thorneerstr. 5,** 579 **C. Schaefer.**

Altstäd. Markt 20, I. Et.,

6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieten 2756 **L. Beutler.**

1 Laden

auch zum Comtoir geeignet, zu vermieten. **A. Kirmes.**

Die von Herrn Goldschmidt innegehabte **Brombergerstraße 24,** (Häugel über dem botanischen Garten, bestehend aus 6 Zimmern mit reichlichem Nebengelaf und schönem Garten ist wegen Fortzug nach Posen vom 1. April ab zu vermieten. **Heinrich Tilk.**

Wohnungen zu vermieten bei

A. Wohlfeil, Schützenstraße 24.

Brombergerstr. 46

mittelgroße Wohnung zu vermieten. Näheres **Breitenstraße 10, Kusel.**

Eine kleine Familienwohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist **Breitenstraße 37** sofort zu vermieten. **C. B. Dietrich & Sohn.**

In meinem Hause **Breitenstr. 21** ist die **III. Etage** per 1. April zu vermieten. **W. Romann.**

Eine Wohnung,

5 Stuben und Zubehör vom 1. April zu vermieten. **Brombergerstr. 62, F. Wegner.**

Die Wohnung, II. Etage, 2 Zimmer nach vorn, von sofort zu vermieten.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Herrschaftliche Wohnung

mit Veranda und Gärtchen, Stallung und Burfengelaf zu vermieten. 40

Bromberger Vorstadt, Thalkstr. 24.

Lagerplatz

zu verpachten. Zu erst. i. d. Exped. d. Btg.

Gute Wohnung v. 3 Zimm. m. Zub. u. Veranda ist verlegungsb. sof. od. April zu v. L. Kasprowitz, Kl. Mader, Schützenstr. 3.

I. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermieten.

E. Szymanski, Windstraße 1.

1 helle freundl. Wohnung, 3 Stuben, Küche, Keller u. Kammer gleich ob. 1. April zu verm. **J. Keil, Seglerstr. 30.**

2 gut möbl. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermieten. **Brombergerstraße 72, II.** **Grabenstr. 24, Kl. Wohnung 1. April zu verm.**

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Pödersgr. Mittwoch, den 1. März 1899. Abends 1/8 Uhr: Passionsgottesdienst, verbunden mit der Missionsstunde. Herr Pfarrer Endemann.

Hinweis:

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der in weitesten Kreisen als streng reell bekannten, seit 110 Jahren bestehenden **Luchina F. Sölter & Starke** in **Schweidnitz in Schl.** bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen.

Die Expedition.

In der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. starb nach schwerem Leiden unser lieber guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Kaufmann

David Markus Lewin

im 63. Lebensjahre, was wir statt besonderer Meldung tiefbetruibt anzeigen.

Thorn, den 27. Februar 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Brombergerstrasse No. 66, aus statt.

Öffentliche Verdingung.

Am Mittwoch, 8. März cr., Vormittags 9 Uhr werden in der Geschäftsstube 8 des Fortifikations-Denkgebäudes die Erd-, Maurer-, Schmiede- und Schlosser-, Klempner-, Glaser-, Töpferarbeiten, die Lieferung von Eisendraht u. Nägeln, Gras-Samen und künstlichen Düngern, sowie von Schreib- und Zeichenmaterialien für das Rechnungsjahr 1899 in öffentlicher Verdingung vergeben. Die Bedingungen pp. liegen von heute ab in der vorbezeichneten Geschäftsstube zur Einsicht aus; dieselben sind vor Abgabe der Angebote durch Unterschrift anzuerkennen. Unternehmer, welche für die Fortifikation Arbeiten bezw. Lieferungen noch nicht ausgeführt, haben die in den Bedingungen verlangten Ausweise rechtzeitig beizubringen.

Thorn, den 22. Februar 1899.
Königl. Fortifikation.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an
Thorn, den 26. Februar 1899
Hermann Moskiewiez u. Frau Eva geb. Joël.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 1. März 1899.
Nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung:
99 (von voriger Sitzung) Betr. den Haushaltsplan der Gasanstalt für 1. April 1899/1900.
101 (besgl.) Betr. die Staatsüberschreitungen des Schlachthausbetriebs bei Tit. IV Post. 1 mit 12,60 Mk. und bei Tit. IV Post. 3 mit 79,80 Mk.
117 (besgl.) Betr. die Nachbewilligung von 30 Mk. zu Tit. IV des Schulrats (II. Gemeindefschule) „Verwaltungskosten.“
118 (besgl.) Betr. besgl. zum Schulrat (höhere Mädchenschule) bei Tit. III Post. 1 von 40 Mk. und bei Tit. IV von 20 Mk.
119 (besgl.) Betr. die Neueinrichtung einer Lehrerstelle bei der höheren Mädchenschule.
125 Betr. Bericht des Bericht über die Verwaltung u. den Stand der Gemeindef-Angelegenheiten pro 1. April 1898/99. (§ 61 der Städteordnung).
126 Betr. den Haushaltsplan für die Kämmererei - Verwaltung pro 1. April 1899/1900.
127 Betr. den Ankauf der Goeppinger'schen Münzsammlung.
128 Betr. Regelung der Verhältnisse der Gemeindeärzte.

Thorn, den 25. Februar 1899.
Der Vorsitzende
Der Stadtverordneten-Versammlung Baothke.

Bekanntmachung.

An der Culmer Chaussee, auf der Strecke zwischen der Chausseegegendbestelle und der Schule in Schönwalde sollen am Freitag, den 3. März d. Js., Nachm. 2 Uhr 91 Stück Pappeln meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Termin an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.
Versammlungsort: **Chausseegegendbestelle.**
Thorn, den 25. Februar 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chaussee befindlichen Gebäude, nämlich der Ziegelei, Trodenhäusern mit und ohne Gerüstbauarten, Maschinenhaus mit Schmelze (ausschließlich des Wohnhauses und des Stallgebäudes) werden hiermit auf Abbruch zum Verkauf gestellt.
Ferner werden meistbietend verkauft werden eine 25-pferdige R. Wolf'sche Hochbrud - Locomobile mit ausziehbarem Köhrenteller, 10 m hohem Schornstein, sowie eine complete Ziegelei mit Elevator aus Holzwerk, Schmelzspurgleise von 62 m Spurweite, Ripp- u. Ziegeleitensportivornis.

Verkaufstermin ist für **Mittwoch, den 8. März 1899,** Vormittags 10 Uhr auf dem Ziegelei-Grundstück hier selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Die Verkaufbedingungen liegen von heute ab werthtäglich während der Dienststunden im Stadtbauamt zu Jedermanns Einsicht aus. Vor Beginn der Versteigerung ist bei dem gleichfalls anwesenden städtischen Kassensbeamten eine Versteigerungsstation von 20 Mark zu hinterlegen, ohne welche die Angebote keine Gültigkeit haben. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß das Holzwerk in den Trodenhäusern u. f. w. sich ganz besonders gut zu landwirtschaftlichen Bauten eignet.
Thorn, den 26. Februar 1899.
Der Magistrat.

1 kräftige Amme

wird verlangt **Copernicusstr. 22, I.**